

leben. Aber durch Zureden hielt ihn Laban noch länger auf. Gott segnete seine redlichen Dienste, die er dem Laban erwies: denn die Heerden, die ihm nach jenen vierzehn Dienstjahren zum Lohn angewiesen waren, vervielfältigten sich ungemein. Dies verdroß den neidischen Laban. Seine Söhne hielten sich auch darüber auf. Jakob erfuhr nichts als Kränkungen. Dies brachte ihn zu dem Entschlusse, mit Weibern und Kindern, und mit seiner ganzen zahlreichen Heerden heimlich zu entfliehen.

Er machte sich auch ohne Zeitverlust auf, und zog davon. Laban wurde erst am Dritten Tage von Jakobs Flucht benachrichtiget. Er nahm einige seiner Verwandten zu sich und jagte nach, um ihn einzuhohlen. Er traf ihn auch noch auf dem Gebirge Galaad, und stellte ihn über seine heimliche Flucht mit lebhaften Worten zur Rede. Jakob aber vertheidigte sich nachdrücklich, und hielt ihm sein ungerechtes Betragen vor, das er von ihm während zwanzig Dienstjahren erfahren hatte. Doch endigte sich dieser bittere Wortwechsel mit einem feierlichen Freundschaftsbündnisse. Über einem von Steinen errichteten Denkmale versprachen beide, daß sie nie etwas Feindseliges gegen einander unternehmen wollten. Jakob betheuerte es mit einem Eide, indem er Gott zum richtenden Zeugen seines Versprechens nahm. Hier auf aßen und tranken sie mit einander, übernachteten noch auf dem Gebirge, und am folgenden Morgen zogen beide Theile, nach genommenem zärtlichen Abschiede, jeder seine Straße.

So kann ein entschlossnes Benehmen des Rechtsschaffnen den unredlichen Feind beschämen. So kann vernünft-